



Leben im Hier und Jetzt

Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge in der Betreuung.

Ute Jünemann / Axel Krüger



Was bleibt, wenn die Vergangenheit und auch die Zukunft für Kinder und Jugendliche unerreichbar erscheinen? Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge leben in dieser Situation. Seit 2010 haben wir über 50 von ihnen in unserer Einrichtung aufgenommen. Sie wurden alle auf ihren Fluchtwegen im Kreisgebiet Stormarn aufgegriffen. Nach der polizeilichen Feststellung ihrer Personalien und der Übergabe an das Jugendamt kommen sie zu uns. Damit öffnet sich für sie leider noch keine längerfristige Lebensperspektive. Sie finden hier Schutz und einen vorläufigen Ort, an dem sie leben können. Unsere Aufgaben liegen vorrangig in der Gestaltung des Alltags und der Vermittlung von Sprachkenntnissen.

Das klingt so einfach und ist doch für alle Beteiligten eine Herausforderung. Jeder unbegleitete minderjährige Flüchtling hat eine ganz eigene Geschichte. Alle haben ihre Heimat verlassen, viele von ihnen ihre Familien verloren und sie möchten in einem anderen Land ein neues Leben aufbauen. Über Wochen, teilweise über Monate, waren sie auf sich selbst gestellt und haben sich durchgekämpft. Hier in Bad Oldesloe kommen sie dann in eine vollkommen fremde Welt. Ab sofort sollen sie mit vie-

len anderen Kindern und Jugendlichen unter einem Dach leben. Abgesehen davon, dass die Flüchtlinge unsere Sprache kaum verstehen, müssen sie erst einmal Vertrauen aufbauen und nebenbei den Kulturschock überwinden.

Die Integration in den Alltag findet vielfach unkompliziert mit Unterstützung der anderen Kinder und Jugendlichen statt, die mit ihnen zusammen leben. Ebenfalls besonders wichtig für die Kontaktaufnahme sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit eigenem Migrationshintergrund. Ihre unterschiedlichen Sprachkenntnisse erweitern unsere Möglichkeiten.

In Zusammenarbeit mit Fachkräften und freiwilligen Helfern gelingt es gut, die deutsche Sprache zu vermitteln. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen sehr schnell die für sie fremde Sprache verstehen lernen, aber weiterhin große Probleme haben, ihre traumatischen Erlebnisse in dieser neuen Sprache auszudrücken.

Bei allen Bemühungen bleibt für diese Kinder und Jugendlichen immer eine Ungewissheit: Können sie hier bleiben oder werden sie abgeschoben? In dieser Situation bedeutet es schon sehr viel für sie, Menschen zu finden, die sie begleiten und denen sie vertrauen können.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir haben auch in diesem Jahr zahlreiche Kinder und Jugendliche mit abenteuerlichen Lebensgeschichten aufnehmen und sie ein Stück Ihres Weges begleiten dürfen. Das ist nicht immer einfach. In der Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge zeigt sich dies deutlich.



Schulische Bildung und berufliche Ausbildung bleiben für alle der Schlüssel für die ganz persönlichen Zukunftschancen. In diesem Bereich haben wir mit Unterstützung unserer Freunde und Förderer in den vergangenen Jahren viele wichtige Angebote aufbauen können. Jetzt möchten wir diesem Schwerpunkt unserer Arbeit in einer neu einzurichtenden Lernwerkstatt mehr Raum geben.

Begleiten Sie uns auf diesem Weg und seien Sie uns auch im kommenden Jahr herzlich in unserem Haus willkommen!

Ich wünsche mir die Adventszeit als eine Zeit des Innehaltens und Kraftschöpfens, für die Kinder und Jugendlichen, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht zuletzt auch für Sie und Ihre Familien. Eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2015 wünscht Ihnen

Birgit Brauer, Gesamtleitung

Und das finden Sie in dieser Ausgabe:

- Diana Djordjevic – In kultureller Verschiedenheit leben
- Durch Zufall in Bad Oldesloe – Jan Yousef
- Über 100 Mitglieder im Freundeskreis
- Unser Projekt: Neue Lernwerkstatt entsteht

Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu ändern.

Nelson Mandela

Begegnet ►



In kultureller Verschiedenheit leben

Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge integrieren und in ihrem Anderssein akzeptieren. *Axel Krüger*

Diana Djordjevic spricht mittlerweile sieben Fremdsprachen mehr oder minder fließend. Das verdankt sie nicht nur den eigenen Fähigkeiten, sondern auch den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die sie in den vergangenen Jahren begleiten konnte. Dass sie sich heute vermehrt um die Betreuung der minderjährigen Flüchtlinge und für ihre Belange einsetzt, sieht sie in ihrer eigenen Lebensgeschichte begründet.

Als Mitarbeiterin in der Inobhutnahmestelle gehört sie zu denjenigen, die die minderjährigen Flüchtlinge als Erste kennen lernen. Nach einer meistens turbulenten Eingewöhnungszeit trägt sie dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln können. Wenn sie das Verhalten der ihr Anvertrauten beschreiben soll, dann stellt sie fest, dass sie fast alle nach außen sehr angepasst wirken. Sie sieht das stille Leiden, das die Kinder und Jugendlichen selbst nur schwer einordnen, mitteilen und schon gar nicht verarbeiten können. Das fordert von ihr und ihren Kolleginnen und Kollegen ein hohes Maß an Empathie und

gutes Hintergrundwissen über die Kulturen in den Herkunftsländern. Auch über die Asylproblematik muss sie gut informiert sein. Die Asylfrage wirkt wie ein „Damoklesschwert“. Sie hat Einfluss auf die psychische Verfassung der Betroffenen und setzt strukturelle Grenzen in der alltäglichen Arbeit.

Gefragt nach dem, was ihr in der Arbeit mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen besonders wichtig ist, fällt Diana Djordjevic die Antwort nicht schwer: „Mir liegt am Herzen, dass alle betroffenen Kinder und Jugendlichen vollwertig in die Gruppe integriert werden. Dabei ist es nach meinen Erfahrungen besonders wichtig, dass jeder seine Kultur leben kann und im Anderssein ganz natürlich akzeptiert wird, getreu dem Motto: „Miteinander und voneinander lernen“. Dies verbindet gelungene Integration mit der Bereitschaft jedes Individuums, die bestehende Gesellschaft neu formen zu wollen. Der Zusammenhalt in kultureller Verschiedenheit ist für Diana Djordjevic der Schlüssel zu einer zufriedenen Gesellschaft.

Diana Djordjevic arbeitet seit vier Jahren im Flexiblen Wohnverbund. Damit ist sie in der Wohngruppe tätig, die alle kurzfristig in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen aufnimmt. Sie hat ausländische Wurzeln und ist als Gastarbeiterkind in Deutschland aufgewachsen.

Was bedeutet ...

Minderjährige Flüchtlinge

Minderjährig ist jede Person, welche noch nicht 18 Jahre alt ist und damit jedes Kind und jede/r Jugendliche gemäß § 7 Abs. 1 Nr.1 und 2 Sozialgesetzbuch VIII.

Flüchtling: Das Sozialgesetzbuch VIII verwendet den Begriff Flüchtling nicht. Ein Flüchtling ist nach allgemeiner Rechtsauffassung ein Ausländer/eine Ausländerin. Ausländer sind alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Als Flüchtling werden Bürger aus Staaten außerhalb der EU bezeichnet, die aus politischen, wirtschaftlichen, geschlechtsspezifischen, gesundheitlichen, religiösen oder sonstigen Gründen auf der Flucht sind oder aufgrund der familiären Situation, des Fehlens von persönlicher Sicherheit oder aus sonstigen Motiven ihr Heimatland verlassen haben und Schutz suchen.

Ein Flüchtling in diesem Sinne ist auch, wer keinen Asylantrag gestellt hat oder dessen Asylantrag abgelehnt wurde und wer den Status der Duldung inne hat. Für Kinder und Jugendliche gilt zusätzlich die UN-Kinderrechtskonvention, die seit 2010 auch in Deutschland Anwendung findet.

Durch Zufall in Bad Oldesloe

Jan Yousef sammelt in drei Jahren viele neue Erfahrungen. *Diana Djordjevic*

Jan, beschreibe uns einmal die Umstände, die Dich in unser Kinder- und Jugendhaus nach Bad Oldesloe gebracht haben?

Ich wurde am 1. Januar 2012 von der Polizei in Neumünster aufgegriffen. Die Polizisten waren sehr nett und gaben mir Kuchen, da Neujahr war. In Neumünster waren alle Flüchtlingsunterkünfte voll belegt. Daher wurde ich hier nach Bad Oldesloe ins Kinder- und Jugendhaus gebracht.

Wie war Dein erster Eindruck, als Du hier angekommen bist?

Meinen ersten Eindruck kann ich gar nicht mehr beschreiben. Entscheidend war für mich erst einmal, dass ich irgendwo schlafen konnte. Später gefiel es mir dann ganz gut hier. Ich konnte mit vielen Kindern und Jugendlichen zusammenleben. Mit manchen war ich schnell gut befreundet. Ich habe mich gefreut, dass auch andere Flüchtlinge mit mir zusammen in der Wohngruppe gelebt haben. Der Alltag war sehr lebendig. Am Liebsten waren mir die Aktivitäten, die wir in der Freizeit unternommen haben.

Es gab sicherlich auch einiges, was Dir nicht gefallen hat?

Zunächst ein Mehrbettzimmer mit wechselnden Jugendlichen bewohnen zu müssen, die nicht auf ihre Körperhygiene geachtet haben, das war schwierig. Es war in diesem Zimmer auch immer sehr laut. Manche Mitbewohner waren sehr aggressiv. Mir gefiel auch nicht, dass ich sehr lange auf einen Schulplatz warten musste. Nicht einmal mit einem Deutschkurs konnte ich sofort beginnen. Erst nach neun Monaten bekam ich die Möglichkeit, endlich in die Schule gehen zu können. Die deutsche Sprache habe ich mir dann weitgehend ohne fremde Hilfe beigebracht.

Welche Unterstützung hast Du hier in St. Josef bekommen?

Vieles konnte ich schon vorher selbständig erledigen: Geld einteilen, einkaufen und so weiter. Ich habe aber viel Unterstützung im emotionalen Bereich bekommen. Und ich hatte immer das Gefühl, dass man sich um mich kümmert.



Freundeskreis wächst: Über 100 Mitglieder

Im Frühjahr haben wir an dieser Stelle mit einem Aufruf die Suche nach dem 100. Mitglied im Freundeskreis des Kinder- und Jugendhauses St. Josef gestartet. Stefan Woelke, Geschäftsführer der Firma arclite in Bargteheide, meldete sich nach der Lektüre der Mai-Ausgabe des INFO als erster mit einer offiziellen Beitrittserklärung für unseren Förderverein und wurde somit unser 100. Mitglied. In den vergangenen Monaten konnten wir noch weitere Freunde und Förderer als Mitglieder begrüßen: Detlef Martens aus Bargteheide, Hildegard Duchow aus Hamburg-Eidelstedt, Inke und Olaf Koch aus Bad Oldesloe sowie Natalie Wolgast aus Hohenwestedt.

Werden auch Sie Mitglied im Verein Freundeskreis des Kinder- und Jugendhauses St. Josef e.V.!

Die Mitglieder engagieren sich jährlich mit einem vereinbarten Mindestbetrag von 30 Euro, legen die gewünschte Höhe ihres Förderbeitrages aber grundsätzlich selbst fest. Informationen und das Anmeldeformular finden Sie auf www.haus-st-josef.de, Stichwort „Freundeskreis“ oder „langfristig helfen“.



Sommerfest am Wendum

Gelungenes Fest in diesem Jahr findet
Fortsetzung am 6. Juni 2015 *Birgit Brauer*



Erstmals haben wir in diesem Jahr am längsten Tag des Jahres ein großes Sommerfest auf dem Außengelände am Wendum gefeiert. Es war ein wirklich besonderes Zusammenwirken vieler Beteiligter und eine besondere Stimmung zu erleben!

Am Vormittag nahmen 16 Teams an einem großen und unterhaltsamen Fußballturnier teil. In zwei Altersgruppen traten sie jeweils zehn Minuten gegeneinander an. Zusätzlich zur fußballerischen Leistung wurde auch die Kreativität der Trikots prämiert. Darin siegten die Teufelssoccer aus Ahrensburg. Auch bei der Namensgebung hatten sich die Teams viel Mühe gegeben. So traten Mannschaften mit einzigartigen Namen gegeneinander an: Die AfSoDe, ein Team aus Afghanen, Somaliern und Deutschen, die Kanakos, der 1. FC Vollpfosten, die Eckernförder Sprotten, die Speed-Tornados, der FC Bockwurst, der 1. FC Fahrradkette, um nur einige zu nennen. Familie Andresen aus Bargteheide sorgte als Turnierleitung und Schiedsgericht für stets faire Verhältnisse und einen reibungslosen Ablauf auf und am Rande des Spielfeldes.

Nach der Siegerehrung schloss sich ein abwechslungsreiches Kultur und Künstlerprogramm an: Der Zauberer Andolino zeigte sein Können und überraschte Kinder und Erwachsene immer wieder. Die St. Josef Band spielte erstmals in neuer Besetzung. Die Perkussion-Band Zuschlag aus Reinfeld trommelte was die Instrumente hergaben und der Auftritt von Gabi Liedtke war zugleich Höhe- und Schlusspunkt eines gelungenen Tages.



Jede Wohngruppe war mit einem selbstständig geplanten Spielangebot am Programm beteiligt: Kinder wurden geschminkt, konnten beim Spiel „Vier gewinnt“ antreten, eine Quiz-Rallye laufen, sich beim Ponyreiten vergnügen und vieles mehr erleben. Hans-Werner Stark, als Mitglied des Freundeskreises, bot sich als Gegner für sechs Simultan-Schachspieler/-innen an. Auch für das leibliche Wohl wurde hervorragend gesorgt: Jugendliche des Jugendparlaments sorgten für eisgekühlte alkoholfreie Cocktails, in der Aula wurden die Gäste am Küchenbüfett bedient und das Grillen übernahmen Detlef Martens und Michael Baumann von den Bargteheider Rotariern.

Dieses Miteinander macht uns Mut, im kommenden Jahr ein weiteres Mal unser großes Außengelände zum Feiern zu nutzen und zum Feiern einzuladen. Wir planen ein Sommerspielefest am Samstag, dem 6. Juni 2015. Wir laden Sie schon jetzt herzlich dazu ein: Feiern Sie mit!



Heute wohnst Du nicht mehr im Haupthaus im Wendum. Wenn Du an die Zeit in St. Josef zurückdenkst, was wird Dir in Erinnerung bleiben?

Bei aller Unsicherheit, die meine Zukunft betrifft, habe ich hier Menschen gefunden, die mir in dieser Zeit Sicherheit und Zuversicht gegeben haben.

Die Drachenbande St. Josef *Mathias Kaiser*



Erstmals durften wir beim Drachenbootfestival am 12. Juli in Lübeck mit einer eigenen Bootsmannschaft an den Start gehen. Die Geschäftsführung des Zentrallagers der Firma Lidl, mit Holger Nowak an der Spitze, hat uns zu diesem besonderen Erlebnis eingeladen und die Organisation übernommen.

Ein Drachenboot wird besetzt mit einem Steueremann, der vom Veranstalter gestellt wird, einem Trommler und 16 Paddlern. Wir sind als einziges Boot mit einer gemischten Besetzung aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an den Start gegangen. Im Vordergrund stehen bei solch einem Event der Spaß und das Erlebnis als Team. „Are you ready? – Attention! – Go!“, das sind die Kommandos für den Start der Rennkader. Die Konzentration und Kraft liegt vor dem Start auf dem ganzen Team. Die Schlagleute, die beiden ersten, die vorne im Boot sitzen, geben den Takt vor. Alle nachfolgenden Teamkollegen versuchen im Taktschlag zu bleiben und richten sich an den vor ihnen Sitzenden aus. Wir haben nach jedem Rennen kleine Korrekturen vorgenommen, um das Boot schneller zu machen und um jedes Teammitglied mit seinen Stärken einsetzen zu können.

Ein voller Erfolg! Die Mannschaft hat sich tatsächlich von Rennen zu Rennen gesteigert und ist schneller geworden. Es wurde ein grandioser Tag in einer ausgelassenen Stimmung.

Inspiziert und motiviert von der ersten Rennteilnahme in Lübeck ging es im September schon weiter. Beim See- und Parkfest in Groß Lüsewitz bei Rostock sind wir mit 16 Kindern und Jugendlichen sowie vier erwachsenen Betreuungskräften im Drachenboot gestartet und wurden mit dem dritten Platz in der Kategorie Fun-Sport ausgezeichnet.

Die Faszination Drachenboot lässt und nicht los! Motiviert durch die erste Trophäe und den Spaß, den alle Beteiligten hatten, sind wir jetzt zum nächsten Drachenbootevent angemeldet. Am 31. Januar 2015 steht mit dem Drachenboot-IndoorCup in Rendsburg die nächste Herausforderung auf unserem Programm.

UNSER PROJEKT

Neue Lernwerkstatt entsteht

Bildung schafft neue
 Perspektiven *Stefan Götting*

Schon im Jahre 2000 haben wir auf eigene Initiative mit dem Aufbau eines besonderen Bildungsangebotes begonnen. Von Anfang an ging es darum, insbesondere die Kinder und Jugendlichen aufzufangen, die kurzfristig in unsere Wohngruppen aufgenommen wurden und aufgrund der räumlichen Entfernung ihre bisherige Schule nicht mehr erreichen konnten. Hinzu kamen Schülerinnen und Schüler, die erhebliche Probleme hatten, sich in den Schulalltag und in eine Klassengemeinschaft zu integrieren. Die Einrichtung des Schulprojektes war der erste Schritt. Nach mehreren Entwicklungsschritten haben wir heute ein fest etabliertes Beschulungskonzept auf dem Gelände des Kinder- und Jugendhauses im Wendum. In einer Auffangklasse werden an allen Schultagen bis zu 14 Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 16 Jahren von einer beim Schulamt angestellten Lehrerin unterrichtet. Ergänzt wird das Angebot durch handwerklichen Unterricht, der zusätzlich von einem erfahrenen Mitarbeiter mit einem festen Stundenkontingent begleitet wird.



Für diese wichtige Bildungs- und Integrationsmaßnahme stehen bis heute keine ausreichenden und für die besondere schulische Bildungsarbeit geeigneten Räume zur Verfügung. Hier soll jetzt Abhilfe geschaffen werden!

Im Haupthaus am Wendum planen wir den Umbau von zwei sehr schönen Räumen für die Einrichtung einer Lernwerkstatt. Sie wurden bis in die 1990er Jahre als zentrale Großküche genutzt und dienten zuletzt nur noch als Abstellräume. Alte Einbauten und Großküchengeräte wurden in den vergangenen Wochen ausgebaut und die baulichen Umbau- und Renovierungsmaßnahmen schon im Detail geplant. Im Frühjahr 2015 wird mit den Baumaßnahmen begonnen.

Für die Ausstattung der Lernwerkstatt werden weitere finanzielle Mittel benötigt. Beispielsweise sollen Tische und Stühle für eine flexible Beschulung von jüngeren

Kindern und älteren Jugendlichen angeschafft werden. Weitere Einrichtungsgegenstände, wie Schränke, Regale und technische Geräte für den Unterricht kommen hinzu. Auch eine kleine Grundausstattung an Unterrichtsmaterial muss neu angeschafft werden.

Die vielfältigen Bildungsangebote unserer Einrichtung sollen in der neuen **Lernwerkstatt** zusammengeführt werden:

- Schulische Auffangklasse
- Nachhilfeunterricht in Einzelbetreuung
- Begleitete Nutzung der neuen Medien an Computerarbeitsplätzen.

Die Einrichtung und Ausstattung der Lernwerkstatt wird kalkuliert mit insgesamt **17.000 Euro**.

Bitte unterstützen Sie die Einrichtung der Lernwerkstatt mit Ihrer Spende!